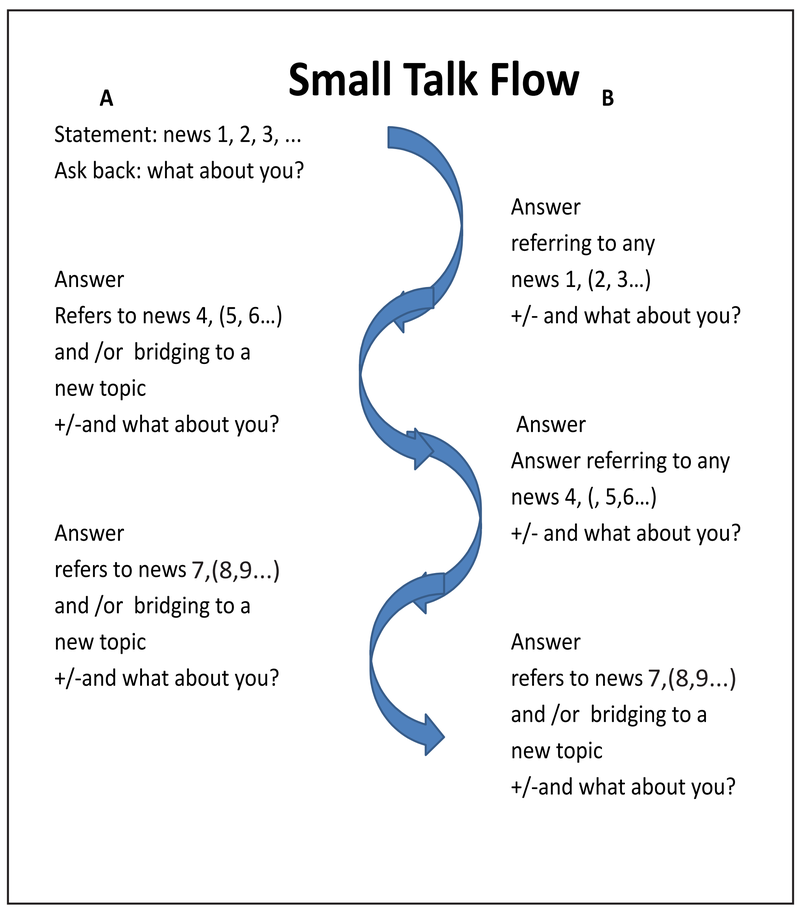
„Zürcher Sozial-Treff 3 x 15‘ “

Ein autismusspezifisches Training der Sozialkompetenz für Erwachsene

Autorin und Kontakt
Dr. med. Alessia Schinardi, FMH Psychiatrie & Psychotherapie, FMH Kinder- und Jugendpsychiatrie
www.praxis-alessia-schinardi.ch



Einleitung

Unter Defizit der Sozialkompetenz leiden nicht nur high–functioning Autisten.
Alle wollen Sozialkompetenzen lernen und die Wahl haben, diese anzuwenden.
Durch den Sozialtreff üben Autisten „in vivo“ und zusammen mit Neurotypischen.
Sozialkompetenzen sind auch per Definitionem ein Universum, unentbehrlich in jedem Lebensbereich.

Methode

Nach dem Motto: *„No drugs, no alcohol, no test! Just talk and have fun!”* trifft sich die Trainingsgruppe in bis zu 7 Zweiergruppen (1 Klient/in und 1 Freiwilliger/in) einmal im Monat abends in unterschiedlicheren Cafés. Während einer Stunde sprechen **Klienten** 3 Mal für 15’ mit 3 verschiedenen sozialkompetenten **Freiwilligen**. Die Gruppenleiterin koordiniert die Paarbildung, schlägt allgemeine aktuelle Gesprächsthemen für alle vor sowie individuelle Themenwünsche von Klienten.
Eine Originalabwandlung der Speeddating-Formel , von L. Galimberti entwickelt, regelt die Zusammensetzung der Gesprächspaare.
Der Redefluss des Smalltalks wird nach einem Originalkonzept erläutert.

- Allen Teilnehmern wird ein alkoholfreies Getränk offeriert.
- Nach einer Stunde verabschieden sich die Freiwilligen zur Intervision.
- Die Klienten können im *„Klientenkränzchen“* verweilen.
- Jedem Klienten wird eine Stunde als Gruppentherapie verrechnet.

Ergebnisse

- Einzelne vorgeschlagene Themen wurden nicht verwendet: Nach der zweiten Teilnahme an einem Sozialtreff werfen die Klienten kaum mehr ein Auge auf die vorgeschlagenen Themenblätter, sie bleiben ungeachtet auf dem Tisch liegen.
- Alle Teilnehmer haben sich für das nächste Treffen wieder angemeldet: *Try again, fail again, fail better.*
- Klienten sind mehrheitlich junge Männer, Freiwillige mehrheitlich ältere Frauen.
- Das Zusammensein der Klienten NACH dem Treffen wurde sogar wertvoller empfunden. Die Asperger erleben durch andere Asperger, wie sie sich benehmen und verstehen besser, warum die Neurotypischen manchmal auf sie „komisch“ reagieren.
- Galimbertis Formel findet keine Anwendung: Wer zuerst kommt fängt sofort an, wie im „real life“.
- In den Filmsequenzen kann man die Teilnehmer NICHT von den anderen Café-Besuchern unterscheiden *(Integration von Autism only).* Anzustreben ist ferner die *Inklusion von Autism plus* (Gillberg).
- Wegen Mangel an Sponsoren und akademischer Interessen gibt es keinen finanziellen Gewinn und keinen Freiwilligenpool.

Schlussfolgerungen

Real learning by doing wird angeboten. Vier Jahre nach der Gründung sind die Ergebnisse positiv: Asperger werden sozialkompetenter und es entsteht eine Kultur der Inklusion. Unsere Gesellschaft ist zwar durchaus bereit, dieses Inklusionskonzept umzusetzen: die Mehrheit muss jedoch die Minderheit inkludieren, ohne sie „normalisieren“ zu wollen. Inklusionsmetapher der Torta Pasqualina.
Leider ist dieses Originalkonzept weder wissenschaftlich erforscht, noch nachgeahmt.

Literatur

- Bölte S. *Autismus. Spektrum, Ursachen, Diagnostik, Interventionen, Perspektiven*. Bern: Hans Huber Verlag. 2009.
- Hinsch, Rüdiger//Pfingsten, Ulrich, *Gruppentraining sozialer Kompetenzen GSK,* Beltz PVU Verlag *2007*
- Jenny B, Goetschel P, Isenschmid M, Steinhausen H-Ch. *KOMPASS - Zürcher Kompetenztraining für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen*. Ein Praxishandbuch für Gruppen- und Einzelinterventionen. Kohlhammer 2011